

# Deichläufer im Dauereinsatz

Extreme Witterungsbedingungen verantwortlich für Hochwasser im Binnenland / Polder werden geflutet / Warten auf Wetterbesserung

**PAHLEN/NORDERSTAPEL** Die extremen Wetterlagen der letzten Tage haben zu einem Ausnahmezustand an Eider und Treene geführt. Daher gilt die ganze Aufmerksamkeit der Verantwortlichen die Beobachtung des Binnenhochwassers. Durch Sturmfluten und wegen aus auflandigen Windes kann das Wasser nicht in die Nordsee abfließen.

Torsten Arms lässt sich auch vom waagrecht in der Luft liegenden Regen nicht davon abhalten, den Treenedeich bei Norderstapel zu inspizieren. Da ist der Mann vom Fachdienst Wasserwirtschaft des Kreises genauso unerschütterlich wie die zwei Dutzend anderen Deichläufer, die in den letzten Tagen und Stunden rund um die Uhr den Zustand der Schutzeinrichtungen an Eider, Treene und Sorge überprüfen. „Wir wissen in der Kreisverwaltung, dass der Eider-Treene-Verband gute Arbeit leistet, aber wir machen uns gern auch selber ein Bild von der Lage vor Ort“, erläutert er seinen äußerst feuchten Gang am Deich entlang.

Wie ernst die Lage ist, wird deutlich, wenn man bei Sven Wollesen ins Büro schaut. Umgeben von Übersichtskarten und vor einem Haufen Notizen sitzend, ständig vom klingelnden Telefon unterbrochen, managt der Geschäftsführer des Eider-Treene-Verbandes die Be-



Der Überlauf der Treene in den Norderstapler Polder.

kämpfung des Binnenhochwassers. Besorgte Bürger, Deichläufer, benachbarte Verbände oder Katastrophenschutz – Wollesen ist ein gefragter Mann.

„Dem Ministerium habe ich gesagt uns hilft nur ein großer Regenschirm, der übers Land gespannt wird und jemand, der den Wind abstellt“, sagt der Geschäftsführer.

„Die Eider-Niederungen laufen langsam voll“, skizziert Wollesen die Lage. „Durch die Sturmfluten und den auflandigen

Wind kann am Eidersperrwerk zurzeit kein Wasser in die Nordsee entlassen werden.“ Die Schöpfwerke im gesamten Bereich des 113 000 Hektar großen Zuständigkeitsbereiches des Eider-Treene-Verbandes sind bis auf eins abgestellt. „Die Flüsse sind voll, da geht nichts mehr rein.“ Im Bereich der Treene fließen ständig über dreißig Kubikmeter pro Sekunde an der Messstelle in Treia vorbei, aus dem dahinter liegenden Gebiet kommen noch einmal rund

25 Kubikmeter pro Sekunde dazu, der Pegel bei Hollingstedt liegt fast 1,60 Meter über dem Mittelwasser. Seit Mittwochmorgen lief der Polder bei Winert voll, er hat sein Speichervolumen von 4,5 Millionen Kubikmeter bereits erreicht.

Ein Deich des benachbarten Treenezuflusses wurde Donnerstagmittag durchstochen, um eine weitere Entlastungsfläche zu fluten. Der Polder im Westerkoog mit 3,9 Millionen Kubikmeter Kapazität ist auch schon gefüllt und seit Donnerstagmorgen läuft die Treene nach langer Zeit bei Norderstapel wieder in den 2,2 Millionen Kubikmeter fassenden Polder. „Der dürfte am Freitagabend voll sein“, erläutert Wollesen. Es muss auch im Einzugsbereich der Sorge mit steigenden Wasserständen gerechnet werden. „Wenn sich das Wetter bessert, können wir bis Mitte der nächsten Woche das Wasser draußen haben – wenn sich das Wetter bessert.“ Denn das angesammelte Wasser besitzt eine große Trägheit. „Das ist nicht wie beim Licht: Schalter umlegen und – zack – ist es hell. Das braucht seine Zeit.“ Bis dahin stehen die Männer und Frauen des Eider-Treene-Verbandes Gewehr bei Fuß und hoffen, dass es nicht zu größeren Schäden kommt, denn der Druck auf die Deiche ist hoch. *Lothar Knäpper*